

## Ungarn

## Beim Recycling bestehen noch Lücken

BUDAPEST (owr/gtai)--Ungarns Recyclingbranche ist vor der Krise jährlich um gut 10% gewachsen. Das Geschäft mit Abfällen insgesamt hat ein Jahresvolumen von knapp 1 Mrd EUR. 2009 bekamen die Recycler aber den Preisverfall für Sekundärrohstoffe zu spüren. Momentan hat sich die Lage leicht beruhigt. Motor für Investitionen sind die neuen Recycling-Vorgaben der EU. Bedarf besteht unter anderem an Trennanlagen für Elektro-Geräte und Fahrzeuge, effizienteren Ballenpressen für Altpapier und moderneren Schrottplatz-ausrüstungen.

Noch in diesem Jahr will Ungarn den zweiten Nationalen Plan für die Abfallwirtschaft verabschieden, der die Vorgaben aus der Abfalldirektive der EU umsetzt. Der Recyclingindustrie stehen für Ausrüstungskäufe EU-Fördermittel unter dem Operationellen Programm für wirtschaftliche Entwicklung (GOP) offen, das als Antwort auf die Wirtschaftskrise stark ausgebaut worden ist. Das Operationelle Programm für Umweltschutz und Energie (KEOP) ist dagegen nur für Investoren des öffentlichen Sektors zugänglich. Noch im Oktober dieses Jahres sollen unter GOP in einer neuen Runde 15 Mio EUR an Fördergeldern für Technologieinvestitionen ausgeschrieben werden. Besonders problematisch ist für die Unternehmen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise die Finanzierung neuer Anlagen und deren Auslastung geworden. Bei Beschaffungen spielen Finanzierungslösungen eine umso entscheidendere Rolle. Großes Interesse besteht in der Branche an ausländischen Direktinvestitionen.

Der Schlüssel für höhere Recyclingraten liegt in einer besseren Verwertung der kommunalen Festabfälle (MSW/Municipal Solid Waste). Bauschutt endet zum Beispiel zu einem großen Teil auf Deponien. Hier muss der Verwertungsanteil von den aktuellen 30% noch stark wachsen, wenn bis 2020 der EU-Zielwert von 70 Gewichtsprozenten erreicht werden soll. Das Umweltschutzministerium sieht die Mängel insbesondere in der Organisation der Abbruch-Branche und der Koordinierung mit den Recyclern.

Von dem MSW-Aufkommen von durchschnittlich rund 4,5 Mio t wur-

den 2007 nur 13% recycelt. 2020 sollen es gemäß EU-Vorgaben 50% sein. Stark verbreitet ist noch das Aussortieren verwertbarer Abfälle wie Metall und Glas durch eine Vielzahl kleiner Müllsammler.

Schon bedeutend besser läuft die Entsorgung und Verwertung gewerblicher Abfälle (abgesehen von Bauschutt). Entstanden sind in der Wirtschaft 2007 insgesamt Primärabfälle von 10,8 Mio t; rund ein Drittel davon im verarbeitenden Gewerbe; ein weiteres knappes Drittel bei der Energieerzeugung, 1,2 Mio t in der Bauwirtschaft und 1,7 Mio t im öffentlichen Sektor.

Öko-Pannon wickelt über zwei Drittel des Recyclings ab

Für die rund 1 Mio t Verpackungsabfälle kommt Ungarn seinen Verpflichtungen in der EU schon recht gut nach. Auch hier liegt es an der Mülltrennung der Haushalte, höhere Recyclingquoten erreicht werden. Über zwei Drittel der Wiederverwertung von Verpackungsabfällen liegt in den Händen der größten koordinierenden Organisation, Öko-Pannon. Sie ist gleichzeitig Lizenzgeber des „grünen Punktes“ in Ungarn. Öko-Pannon schließt mit Abfallerzeugern und -sammlern - auch kommunalen - Verträge ab und garantiert das Recycling. Dafür arbeitet sie mit der Recycling-Branche eng zusammen, die sie unter anderem auch bei der Investitionsplanung unterstützt auf Basis von Daten und Prognosen der Abfallerzeuger.

Pfandsysteme sind nicht verbreitet und praktisch nur im Bierhandel mit Großkunden anzutreffen. Als Hebel

zur Förderung des Recyclings von Verpackungen, aber auch von anderen Abfallarten, wird eine Umweltabgabe erhoben. Sie stellt eine ungarische Besonderheit dar, wurde von der EU aber 2007 in einem Infringement-Verfahren als wettbewerbsverzerrend eingestuft. Ihre Novellierung tritt voraussichtlich sukzessiv ab Anfang 2010 in Kraft. Der Gesetzesentwurf sieht unter anderem vor, dass sich die Abgabe künftig ausschließlich nach dem Gewicht bemisst, statt wie bisher nach Stückzahl, Größe und Inhalt. Abgabepflichtig würde dann der erste Vertreiber oder Importeur sein und nicht auch noch der Handel. Im Falle nachgewiesener Wiederverwendung von Verpackungsmitteln bleibt es bei einer Form der Rückerstattung, und wiederverwendete Verpackung sind steuerfrei.

Problematisch sind Glasabfälle. Der EU-Zielwert von 60% bis 2020 ist eine große Herausforderung. Der Glasgehalt der kommunalen Festabfälle ist gering (2007 rund 3%), weil die Haushalte die Gläser oft selbst wiederverwenden, wie es im Umweltschutzministerium heißt, das sich mit seinem Wunsch um eine Ausnahmeregelung in Brüssel nicht durchsetzen konnte. Das wiedergewonnene farbige Altglas muss komplett exportiert werden. 2008 hat der Glas-Recycler Avermann Holvex ein Anlage zur Trennung von weißem und farbigem Glas installiert. Schwierigkeiten bereitet die Wiederverwertung von Auto- und laminiertem Glas.

**KONTAKT:**

Környezetvédelmi és  
Vízügyi Minisztérium

Ministerium für Umweltschutz  
und Wasser

Tel.: 0036/1/457 33-00

E-Mail: info@mail.kvvm.hu

Internet: www.kvvm.hu

National Association  
of Recyclers of Hungary

Tel.: 0036/1/422 14 28

E-Mail: hejja.eszter@hoe.datanet.hu

Internet: www.hoe.hu